

Lage- und Tätigkeitsbericht des Gustav-Adolf-Werks e.V. (GAW) für das Jahr 2021/2022¹

*„Der HERR schafft Gerechtigkeit und
Recht allen, die Unrecht leiden!“*

(Psalm 103,6)

Die Tageslosung für den heutigen 19. September ist von beklemmender Aktualität. „Alle, die Unrecht leiden“ – wir haben sie vor Augen: die Opfer des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine. Die gefallenen Soldaten, die geschundene Zivilbevölkerung, die hungernden Menschen, die nicht mit ukrainischem Getreide versorgt werden können. Wir haben sie vor Augen: die vielen Menschen in Afrika, die anders als wir nicht mit dem lebensrettenden Impfstoff gegen das Coronavirus versorgt wurden. Wir haben sie vor Augen: die vielen geflüchteten Menschen, die einen Ort suchen, an dem sie keine Not und keine Gewalt leiden müssen und die auf der Suche nach Sicherheit umkommen. Wir haben sie vor Augen: die Opfer der Erderhitzung, die von Dürre und Überschwemmungen geplagt sind, einer Katastrophe, die von anderen – von uns – mit verursacht wurde.

„Alle, die Unrecht leiden.“ Wir müssen an allem Unrecht dieser Welt ver-

zweifeln, gäbe es nicht die göttliche Verheißung, die uns heute als Tageslosung begegnet: „Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden!“ In der Bibel wird unter Gerechtigkeit kein abstraktes Prinzip verstanden, sondern ein Handeln, das die **Gemeinschaft** der Menschen schützt bzw. die zerstörte Gemeinschaft wiederherstellt. Gerecht ist, wer so redet, handelt, urteilt, richtet, dass Menschen miteinander in Frieden leben können.

Im Psalm ist es **Gott**, der Gerechtigkeit und Recht schafft. Andere Texte der Bibel lassen uns wissen, dass er das **nicht ohne uns Menschen** tut und tun will. Deshalb lehrt er uns in seinen Geboten, was recht und gerecht ist. Und er gibt uns seinen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Durch ihn gewinnen wir einen klaren Blick für alle, die Unrecht leiden, aber nicht gesehen werden. Und wir bekommen die Kraft, uns – auch gegen Widerstände – für sie einzusetzen.

Ausweislich seines Logos hat das GAW den Auftrag, „weltweit Gemeinden (zu) helfen“. Wir sind also

¹ Der Lage- und Tätigkeitsbericht wurde vor der Delegiertenversammlung des GAW vom 18. bis 20. September 2022 in Goslar gehalten.

an unsere „Glaubensgenossen“ (und -genossinnen!) gewiesen. Das könnte man als Einschränkung missverstehen, so als wende sich das GAW unter allen, die Unrecht leiden, nur denen zu, die den eigenen Glauben teilen. Dass dies ein Missverständnis ist, haben die Monate seit dem 24. Februar eindrücklich gezeigt. Da hat das GAW Partnerkirchen dabei unterstützt, ihrerseits geflüchtete Menschen aus der Ukraine aufzunehmen und zu begleiten – ohne Ansehen der Person und der Religion. Damit sind wir bei unserem ersten Thema.

Ukrainenothilfe

Im vergangenen Jahr hat der Vorstand schwerpunktmäßig über die Auswirkungen der Coronapandemie auf unsere Partnerkirchen und auf das GAW berichtet. Die Pandemie ist bekanntlich nicht vorüber und wird uns weiter beschäftigen. Mit dem 24. Februar 2022 ist jedoch ein weiterer Schwerpunkt hinzugekommen: Der Angriffskrieg auf die Ukraine und seine Folgen fordern auch uns als GAW heraus. Auf diese Herausforderungen haben wir umgehend reagiert.

In den GAW-Haupt- und Frauengruppen sowie in der Zentrale wurde viel geleistet, um Spenden zu sammeln und Hilfen auf den Weg zu bringen. In der Ukraine und in den benachbarten Ländern konnten die unterschiedlichsten Projekte

unterstützt werden, um humanitäre Hilfe zu leisten, Räume zu schaffen und vor allen Dingen Gemeinden zu helfen, weiter helfen zu können. Bis August 2022 wurden insgesamt 435 000 € an Hilfsgeldern für Projekte unserer Partner weitergegeben. Gesammelt wurden bis Anfang Juli 720 000 €. An diesen Sammlungen haben sich auch GAW-Partnerkirchen – vor allem aus Spanien, Frankreich und Brasilien – beteiligt.

Unsere beiden ukrainischen Partnerkirchen – die Reformierte Kirche in Transkarpatien und die Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche in der Ukraine – haben durch die Folgen des Krieges viele Mitglieder verloren. Sie feiern aber weiter Gottesdienst, nehmen Flüchtlinge auf und versorgen sie. Auch wenn die Ressourcen geringer geworden sind, stehen die beiden evangelischen Kirchen fest an der Seite derer, die Unrecht leiden. Das gilt in gleicher Weise für unsere Partnerkirchen im der Ukraine benachbarten Ausland, die Geflüchtete aus der Ukraine aufnehmen.

Der Reichtum unserer Partnerkirchen

Dass unsere Partnerkirchen reich sind, mag eine überraschende Feststellung sein, erhalten sie doch nicht unerhebliche materielle Unterstützung, unter anderem durch das GAW. Aber es gibt einen Reichtum anderer

Art, den der Generalsekretär der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE), Dr. Mario Fischer, wie folgt beschreibt: „Evangelische Kirchen in Europa und weltweit verfügen über eine Infrastruktur, über Netzwerke, viele Ehrenamtliche. Sie haben ein Beziehungsnetz. Das heißt, dass viele Ressourcen vorhanden sind, um auf die verschiedensten Herausforderungen eingehen zu können. Der Krieg in der Ukraine hat das noch einmal sehr deutlich vor Augen geführt. Unsere evangelischen Glaubensgeschwister können vor Ort schnell reagieren und helfen. Hilfswerke wie das GAW sind unersetzlich, damit diese Ressourcen gestärkt und erhalten bleiben.“ Das bedeutet, dass das GAW seine Partnerkirchen nicht allein und nicht in erster Linie als Hilfeempfänger wahrnimmt, sondern tatsächlich als Partner, bei und von denen sich Wichtiges lernen lässt.

Projektkatalog

Die beantragten Projekte des Projektkataloges 2021 konnten wir fördern und die Mittel in Absprache mit den Partnern weiterleiten. Auch für 2022 sind wir zuversichtlich, die Projekte des Projektkataloges komplett und ohne Abstriche unterstützen zu können. Unter dem Tagesordnungspunkt *Projektförderung* werden die Zahlen erläutert.

Dass wir das gemeinsam geschafft haben, lässt den Vorstand allen, die sich dafür eingesetzt haben und weiterhin einsetzen, von Herzen dankbar sein: Von den Hauptgruppen wird eine Summe in Höhe von 1,2 Millionen € gesammelt. Die GAW-Frauenarbeit beteiligt sich mit 105 000 €. Dankbar sind wir auch den Partnerkirchen, die Projekte des Projektkataloges unterstützen. Mit der Waldenserkirche konnte erneut eine höhere Projektsumme in Höhe von 230 000 € vereinbart werden. Zusätzlich werden 25 000 € für drei Jahre für ein ungarisches Projekt in Berekfürdő bereitgestellt. Auch mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche Italiens konnte eine verbindliche Vereinbarung über die Zahlung von 30 000 € für Projekte des Projektkataloges geschlossen werden. Je ca. 10 000 € stellen der GAV-Österreich und das GAW-Schweden zur Verfügung. Die Protestantische Solidarität Schweiz (PSS) Bern fördert einen Stipendiatenplatz. Dies tun auch die württembergische und die westfälische Landeskirche. Auch mit der hessen-nassauischen Kirche sind wir im Gespräch, um Unterstützung für einen Stipendiaten aus Italien zu erhalten. Im Vorstand haben wir beschlossen, in Zukunft sechs Stipendiat:innen in das Förderprogramm aufzunehmen. Sollte es weitere Bewerber:innen geben, vermittelt das GAW diese an die badische Landeskirche. Zudem wurde das Stipendium auf 12 000 € erhöht, um die tatsächlich anfallenden Kosten abzubilden.

Mit der PSS sind wir über weitere Unterstützungen im Gespräch. Dazu besuchte im Mai dieses Jahres eine größere Delegation der PSS die GAW-Zentrale. Im Juni nahm der Generalsekretär an der Mitgliederversammlung der PSS teil.

Partnerkirchen

50 Kirchen weltweit fördern wir in 40 Ländern. Wir teilen, was sie in ihren jeweiligen Kontexten bewegt, und versuchen, sie bei ihren Vorhaben zu unterstützen. Gleichzeitig wollen wir von ihnen lernen und uns von ihnen stärken lassen.

In Deutschland gehört erstmalig seit Bestehen der Bundesrepublik weniger als die Hälfte der Bevölkerung einer der beiden großen christlichen Kirchen an. Das lässt manchen Pfarrer und manche Pfarrerin mutlos werden und macht manchen Kirchenvorstand müde. Lohnt die ganze Anstrengung noch? Ist die Zeit, da die Kirchen gesellschaftlichen Einfluss hatten, nicht unwiderruflich vorbei? Ein Blick auf unsere Partnerkirchen kann da hilfreich und ermutigend sein. Allerdings nimmt dieser Blick zunächst wahr, dass auch unsere Partnerkirchen kleiner werden. Die Gründe sind andere als jene, die die Kirchen in Deutschland schrumpfen lassen: Kriege, Staatsverfall, Hunger, Klimawandel – unsere Partner etwa in Syrien, Libanon, Venezuela, der

Ukraine, Russland, Bolivien, Brasilien spüren die Auswirkungen sofort und unmittelbar. Auch stehen sie vor der Herausforderung, genügend Pastorinnen- und Pastorennachwuchs auszubilden.

Auch wenn die Erfahrungen aus den Partnerkirchen nicht übertragbar sind, so zeigen sie uns doch, dass auch kleiner werdende Kirchen lebendige und in ihrem gesellschaftlichen Kontext relevante Akteure sein können. Das mag uns auf unserem Weg des Kleinerwerdens stärken.

Wenn wir von unseren Partnern lernen und uns von ihnen den Rücken stärken lassen wollen, werden wir gut daran tun, verstärkt auf sie zu hören. Dazu könnten strukturelle Maßnahmen helfen, die hier nur anzudeuten sind. Sollten Partner Sitz und Stimme z. B. in der Delegiertenversammlung bekommen? Wieviel und welche könnten das sein? Und sollte – wie es das in der Geschichte des GAW schon einmal gab (z. B. Bischof Nathan Söderblom aus Schweden, Bischof Teutsch aus Siebenbürgen) – ein Beisitzer im Vorstand aus einer Partnerkirche kommen? Oder sollte solch eine Aufgabe z. B. durch ein Mitglied der GEKE wahrgenommen werden? Die uns während der Pandemie zuge wachsenen digitalen Möglichkeiten gemeinsamen Tagens eröffnen hier jedenfalls einen großen Gestaltungsspielraum.

Im Übrigen sind wir durch die vertragliche Vereinbarung zur Projektförderung mit der GEKE längst kein rein deutsches evangelisches Hilfswerk mehr. Wir erhalten Unterstützung aus Italien, Österreich, Schweden – oder auch durch die Paulinische Kollekte von weiteren Partnerkirchen. Sollte/müsste sich das nicht in den Strukturen widerspiegeln?

GAW-Hauptgruppen

Dass es gelungen ist, Jugenddelegierte für die diesjährige Delegiertenversammlung zu benennen, freut uns sehr und wir danken den Hauptgruppen für die Vorschläge. Aber dies kann nur der Anfang eines Generationenwechsels im GAW sein. Durch die Pandemie hat die GAW-Freiwilligenarbeit gelitten. Auch konnten in den vergangenen zwei Jahren keine Theologiestudienfahrten stattfinden. Eine Reise nach Wien steht nun wieder unmittelbar bevor, doch werden wir uns eine Strategie zu überlegen haben, wie wir darüber hinaus junge Menschen für die Diasporaarbeit interessieren und gewinnen.

Der Präsident hat inzwischen mehrere Hauptgruppen besucht und wurde sehr freundlich aufgenommen. Dabei hat er wahrgenommen, wie sehr sich die Diasporaarbeit von Landeskirche zu Landeskirche unterscheidet. Bis Ostern 2024 sollen

alle Hauptgruppen besucht worden sein. Wenn dazu Einladungen ausgesprochen werden, ist das natürlich besonders schön.

Dem Vorstand liegt sehr daran, die Kontakte und Beziehungen zu den Hauptgruppen zu intensivieren und zu pflegen. Als positives Zeichen werten wir es, dass sich in diesem Jahr nach langer Zeit gleich vier Kandidat:innen für das Amt eines Beisitzers/einer Beisitzerin bewerben. Selbstverständlich hat der Vorstand keine Wahlempfehlungen abzugeben, doch sei ein dezenter Hinweis erlaubt: Der Vorstand ist zurzeit sehr männlich geprägt ...

An dieser Stelle sei daran erinnert, dass sich vor 30 Jahren, also 1992, das GAW-Ost und das GAW-West in Herrnhut versammelten, um die Wiedervereinigung des GAW zu beschließen. Dafür waren einige Vorarbeiten nötig. Damals wurde eine neu erarbeitete Satzung beschlossen und entschieden, dass die Zentrale des GAW fortan in Leipzig sein soll. Dafür musste die Pistorisstraße 6 komplett saniert werden. Diese Arbeiten fanden ihren Abschluss im Herbst 1994. Einige der hier Versammelten waren 1992 dabei und können sicher Interessantes berichten.

Vorstand und Zentrale

Mit diesem Kalenderjahr wurde der Gästebereich als eigenständiger Geschäftsbetrieb geschlossen. Seit den 1990er Jahren begleitete das GAW die Sorge um die zu geringe Auslastung. Wirtschaftlich arbeitete der Gästebereich nie. Zudem bestand immer die Gefahr der Gefährdung der Gemeinnützigkeit. Inzwischen wurden die verbliebenen drei Gästezimmer zu zwei Studierendenzimmern und einem Küchen- und Aufenthaltsraum umgebaut.

Dieser letzte Umbau in der Zentrale führt zu verlässlichen Mieteinnahmen und schafft Planungssicherheit. Ab dem neuen Studienjahr 2022/23 sind alle sechs GAW-Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Zentrale untergebracht. Die Erfahrungen aus dem ersten Halbjahr und mit dem neuen Jahrgang sind sehr positiv. Die Kontakte und Beziehungen sind intensiver geworden. Mit dem Evangelischen Studienhaus bleibt das GAW durch die Mitarbeit des Generalsekretärs im Vorstand verbunden.

In der Zentrale arbeiten derzeit acht hauptamtliche Mitarbeitende (6,56 VPK).

Der seit vergangenem Jahr arbeitende Redaktionsausschuss, der nach dem Social-Media-Workshop eingerichtet wurde, trifft sich inzwischen vierteljährlich. Dadurch haben sich noch einmal die Kontakte

zu und zwischen den Hauptgruppen vertieft. Insgesamt haben sich die digitalen Angebote erweitert und erfordern mehr Zeit.

Die nächste Ausgabe der EvDia kommt im Jahr 2023 heraus und beschäftigt sich mit dem Thema „Die Evangelische Diaspora in Stadt und Land“. Dabei geht es um die Auswirkungen von Landflucht auf Diasporakirchen und missionarische Herausforderungen in den Städten.

Ein Thema bereitet uns zunehmend Sorgen:

Für uns alle, GAW Hauptgruppen und Gesamtwerk, sind die Entwicklungen innerhalb unserer jeweiligen Landeskirchen bzw. der EKD relevant. Trotz sinkender Mitgliedertzahlen und zurückgehender (auch: Spenden-)Einnahmen müssen wir unseren Auftrag erfüllen, „weltweit Gemeinden zu helfen“. Was die Zentrale betrifft, so ist daran zu erinnern, dass der EKD-Zuschuss deutlich reduziert wird. Darauf haben wir bereits reagiert, indem wir sukzessive Personalstellen abgebaut und Einnahmen generiert haben. Das Anlagevermögen konnte auf Grund der Zinssituation leider kaum gemehrt werden.

Wir sehen zurzeit nicht, wie wir langfristig die Dienstleistungen für die Hauptgruppen und den Dienst an unseren Partnerkirchen ohne zusätzliche Einnahmen aufrechterhalten können. Deshalb werden

wir uns über die als Umlage erhobenen Beiträge der GAW-Haupt- und Frauengruppen für die Aufrechterhaltung der Arbeit in der Zentrale verständigen müssen. Diese Umlage beläuft sich seit über 25 Jahren auf 306 000 € und ist in diesem Zeitraum nicht erhöht worden. Finanzausschuss und Schatzmeisterkonferenz haben bereits signalisiert, dass sie eine moderate Erhöhung für vertretbar halten. Zugleich ist uns allerdings deutlich, dass die Hauptgruppen in einer ähnlichen Situation sind wie das Gesamtwerk; auch sie müssen ihre Aufgaben mit zurückgehenden Mitteln erfüllen. Wir schlagen deshalb vor, dass eine Projektgruppe, bestehend aus dem Schatzmeister des Gesamtwerks, einem weiteren Vorstandsmitglied (vorzugsweise der Vorsitzenden der Frauenarbeit), drei Vertreter:innen aus den Hauptgruppen sowie dem Generalsekretär und der kaufmännischen Leitung der Zentrale der Delegiertenversammlung im nächsten Jahr einen Vorschlag zur Problemlösung macht. Vielleicht gelingt es uns ja, die Projektgruppe noch hier in Goslar zu berufen.

Dank

Wir bedanken uns bei allen Verantwortlichen in den Haupt- und Frauengruppen. An der Stärkung der guten Beziehung zu und unter den Hauptgruppen wollen wir weiterarbeiten.

Wir bedanken uns für das Vertrauen, für alle konstruktive Kritik und für engagiertes Mitdenken.

Wir bedanken uns für die wohlwollende Begleitung unserer Arbeit durch die EKD, insbesondere durch Herrn Professor Dr. Martin Illert, der unsere Sitzungen stets aufmerksam begleitet und die Diskussion im Vorstand in kluger Weise bereichert.

Und schließlich: Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden in der Zentrale. Sie sind weniger geworden, während die Herausforderungen gleichgeblieben oder sogar gewachsen sind. Dass sie trotzdem hoch engagiert sind, ist alles andere als selbstverständlich.

Unser Dank mündet in den Dank an den Herrn der Kirche, der uns ermutigt und gestärkt hat und uns dies auch für unseren weiteren Weg verspricht. Der neutestamentliche Lehrtext für den heutigen Tag steht im Evangelium nach Johannes. Christus spricht: „**Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf dass, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.**“ (Joh 12, 46)

Im Namen des Vorstands

Dr. Martin Dutzmann
Präsident des GAW

Enno Haaks
Pfarrer und Generalsekretär

Leipzig/Berlin, im August 2022